Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 18 (1943)

Artikel: Cicero und Plancus

Autor: Frey, G.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cicero und Plancus.

G. A. Frey.

Mein verehrter Lateinlehrer am Aarauer Ghmnasium, Professor Dr. Franz Fröhlich, wies bei der Lektüre des Tacitus sowohl darauf hin, daß ein Aarauer Ingenieur Zschokke die schon zur Zeit des Kaisers Tiberius beabsichtigte Korrektion des Tibers in Kom ausgesührt habe, als er auch die Erwähnung der Stadt Aquae (Baden) bei Anlaß der Schilderung des Zuges der Legio rapax von Vindonissa nach Aventicum uns Aargauern nachdrücklich einprägte.

Umsonst hoffte ich, er würde auch einmal den Namen des Luscius Munatius Plancus aussprechen, an den Caesar eine Ode und Cicero 14 Briefe gerichtet — auch 11 Briefe des Plancus an Cicero sind erhalten. Doch überging mein Aarauer Lateinlehrer den Gründer von Augusta Raurica vollständig. Auch in Basel, das doch durch Professor Felix Stähelin den Plancus in aller Form als "se is nen Gründ er" erklärt hat, dürste meines Erachtens über diesen Freund des Cicero und des Horaz ein Mehreres gesagt werden. Wissen den beiden so ungleichen Politikern. Sollte ein ehemaliger Basser Inspiren den beiden so ungleichen Politikern. Sollte ein ehemaliger Basser Inspiren den beiden son R. L. F. Mezger, Stuttgart 1868, zwei Briefe wieder, aus denen die freundschaftliche Beziehung zwischen Cicero und Plancus, sowie ihre menschliche Art sich erkennen läßt.

Cicero an Plancus.

(46 b. Chr.)

"Es ist dir ohne Zweisel bewußt, daß unter den besten Freunden, die dein Bater dir hinterlassen hat, ich derzenige bin, welcher mit dir ganz besonders enge verbunden ist, nicht allein auf Grund des naben, mehr in die Augen fallenden (amtlichen) Berhältnisses mit deinem Bater, sondern auch wegen des äußerst vertrauten und genußreichen Umganges, der, wie du weißt, zwischen ihm und mir stattsand. Hatte ich dir so schon frühe wegen der Freundschaft mit dem Bater meine Zuneigung geschenkt, so nußte diese namentlich dadurch erhöht werden, daß ich mich überzeugte, wie ich von dir, sobald du vermöge deiner Jahre den Wert eines Menschen zu beurteilen im Stande warst, von Ansang an mit ganz besonderer Aufmerksamkeit, Achtung und Ergebung behandelt wurde, dazu kam noch, daß wir in unseren wissenschaftlichen Bestrebungen in ungewöhnlicher Weise zusammenstimmten, was an sich schon ein starkes Band bildet, vollends, wenn es solche Studien

und Kunstübungen sind, die ihrer Natur noch zwischen Gleichgesinnten auch ein vertrauliches Verhältnis stiften. Du bist, wie ich denke, in Ex-wartung, wohin ich mit diesem weit ausgeholten Eingang ziele. Laß dir also fürs Erste gesagt sein, daß ich einen wichtigen und gerechten Grund habe, warum ich diese Verhältnisse in Erinnerung bringe..."

Das amtliche Verhältnis zwischen Cicero, dem Consul, und dem ältern Plancus beruhte darauf, daß dieser Senator war. Die gemeinsamen Studien des Cicero bezogen sich auf Philosophie und Rhestorik. Den Anlaß zu diesem Briese gab Ciceros Wunsch, Lucius Munatius Plancus möchte sich bei Caesar dafür verwenden, daß sein, Ciceros Freund Capito, in den Besitz einer Erbschaft gelangen könnte, die ein Bekannter Caesars hinterlassen habe. Diese Empsehlung ist so abgesaßt, daß sie offenbar dem Caesar vorgelegt werden sollte: denn Cicero entschuldigt sich darin gewissermaßen wegen seiner "wider eigenen Willen" und "nur auf Antrieb der Pompejaner" bekundeten Gegnerschaft wider den siegreich aus der Schlacht von Pharsalus hervorgegangenen Julius Caesar. Die Antwort auf diesen Brief liegt nicht vor; sie scheint nicht auf die Nachwelt übergegangen zu sein.

Im nächsten, vom September 44 vor Christus datierten Brief, bittet Cicero den L. Munatius Plancus, er möchte all sein Denken und Sorgen der, seit Caesars Ermordung, bedrohten Republik widmen, was L. Munatius Plancus jedoch nicht tat, indem er sich schließlich auf die Seite des Marcus Antonius stellte, — des Mannes also, zu dessen Bersnichtung im Interesse der verfassungsmäßigen Freiheit Cicero ihn imsmer wieder aufforderte mit dem Beifügen, Plancus solle nicht den mosmentanen Tagesersolg, sondern, als Erhalter der Republik, den unstervlichen Ruhm bei der Nachwelt erstreben.

Cicero wird nicht müde, in diesen Briefen bald die Lebenswürsdigkeit, bald die Dankbarkeit und den seinen Takt, vor allem aber die gehaltvolle und edle Sprache zu loben, durch die des Plancus Briefe an den Senat sich auszeichnen. Darum geben wir noch aus dem Brief, den Plancus im Dezember 44 vor Chr. aus den transalpinischen Halsen gerichtet hat, die wichtigsten Stellen hier wieder:

Plancus an Cicero.

Meinen besten Dank für dein Schreiben, das du, wie ich bemerke, aus Anlaß der Unterredung mit Furnius an mich gerichtet hast. Ich habe mich aber wegen meines frühern Stillschweigens zu entschuldigen. Hatte gehört, du seist abgereist und ersuhr deine Rückschr nicht viel früher als sie mir dein Brief gemeldet hat, denn jede Pflichtversäum-

nis gegen dich, auch die kleinste, fällt mir schwer aufs Gewissen. Dir gegenüber alles zu beobachten, dazu habe ich ja so viele Gründe: das nahe Verhältnis vom Vater her, meine eigene Chrerbietung gegen dich von meiner frühen Jugend an, sowie die Liebe, mit der du die meinige erwiderst. Du darfst somit, lieber Cicero, überzeugt sein, wie das ja zu unserem beiderseitigen Alter paßt, daß du der Einzige bist, den wie ei= nen Vater zu ehren mir heilige Pflicht ist. In allen Katschlägen von dir erblicke ich nicht nur einen Ausfluß hoher Weisheit, sondern zugleich treuer Gesinnung, welche ich nach derjenigen bemesse, deren ich mir selbst bewußt bin. Somit, wenn ich je anders denken oder schwankend werden follte, so würde mich gewiß eine Mahnung von dir wieder auf den rechten Weg bringen, eine Ermunterung mich bestimmen, die Richtung einzuschlagen, welche du für die beste hältst. Was könnte aber namentlich jetzt mich auf eine andere Seite ziehen? Alles Gute, das ich besitze, sei es dank glücklichen Geschicks, sei es Kraft meiner eigenen Bemühung, ist zwar nicht so hoch anzuschlagen, wie dich's die Liebe zu mir ansehen läkt, aber dennoch selbst in den Augen meines Feindes so bedeutend, daß ich nichts weiter zu begehren habe, als die Ehre eines guten Namens. Somit darfft du das Eine mit Zuversicht glauben, daß ich, soviel ich nur mit meiner Kraft erstreben, mit meiner Einsicht vorkehren, durch meinen Einfluß ausrichten kann, dies alles jederzeit der Republik zur Verfügung stehen wird. Wohl weiß ich, was deines Herzens Neigung ist, und wenn es nach meinen Wünschen ginge und ich mich an deiner Seite sehen dürfte, so würden meine Entschließungen nie von den deinigen abweichen, aber auch jest soll mit meiner Schuld keiner meiner Schritte diesen gerechten Tadel verdienen . . .

Hat nun Plancus den Cicero, dem er so oft die Treue zur Republik versprochen, bewußt getäuscht, oder hat sein ursprünglich guter Vorsatz mächtigern Gewalten weichen müssen? Diese Frage ist hier nicht zu beantworten. Doch zeigen diese Hinweise auf den erwähnten Brieswechsel von neuem, wie nahe der "Imperator Plancus" und mit ihm unsere Landschaft dem großen Weltgeschehen in Rom, dem Herzen des römischen Reiches stand und mancher, der früher achtlos am Standbild des L. Munatius Plancus im Basser Rathaushof vorüberging, wird sich darüber verwundern, daß ihm der Brieswechsel Cicero—Plancus erst heute bekannt wurde. Vielleicht liest auch mancher künstige Fricktaler Chmnasiast nach diesen Eröffnungen den Marcus Tullius Cicero mit vermehrtem Interesse.